

„Transnationale Familie: Herausforderungen ukrainischer Arbeitsmigrantinnen in der EU“

Eine Migrationserfahrung oder eine Begegnung mit dem Migrationsphänomen prägen beträchtlich viele Familien in jeder Gesellschaft. Die globale postindustrielle Entwicklung in den westlichen Gesellschaften, die sich in steigender Nachfrage nach haushaltsnaher Fürsorge für Ältere und Kinder widerspiegelt, korrespondiert mit der Migrationsbereitschaft der arbeitsfähigen Bevölkerungsgruppen in den wirtschaftlich schwachen Ländern. Dabei steigt die weibliche Arbeitsmigration. Der UdSSR-Zerfall und gesellschaftliche Transformationsprozesse der letzten beiden Dekaden trieben viele Arbeitssuchende aus dem osteuropäischen Raum ins Ausland. Ein wichtiges Entsendeland der Arbeitsmigrantinnen in die EU ist die Ukraine. Eine mangelnde Regulierung der Arbeitsmigration sowohl im Herkunfts- als auch im Ankunfts-kontext führt zur transnationalen Mobilität als einem üblichen Migrationsmuster, d.h. dass die Migrantinnen ohne ihre Familienangehörigen migrieren und somit ihr Arbeits- und Familienleben über die Grenzen eines Staates verteilen. Die transnationale Lebensführung stellt eine große Herausforderung für Arbeitsmigranten dar. In diesem Beitrag werden Fürsorgepraktiken in den transnationalen Familien am Beispiel ukrainischer weiblicher Arbeitsmigration in der EU untersucht. Er konzentriert sich auf die Erforschung des Familienlebens in transnationalen Räumen im Zusammenhang mit der Frage des grenzüberschreitenden Care-Arrangements. Es wird der Frage nachgegangen, wie ukrainische Frauen, die in der EU tätig sind, für ihre nicht migrierenden Familienangehörigen sorgen. Der Fokus dieses Beitrages ist deshalb auf die Erforschung von Alltagspraktiken und Handlungsmuster ukrainischer transnationalen Arbeitsmigrantinnen in Hinblick auf die Fürsorgestrategien in ihren zurückgelassenen Familien gerichtet. In diesem Zusammenhang werden die Netzwerkstrukturen analysiert, die Kinderbetreuung und Altenpflege in den transnationalen Familien leisten, die sog. transnationalen Care-Netzwerke. Der vorgestellte Beitrag basiert auf dem Promotionsprojekt „Transnationale Care-Netzwerke ukrainischer Arbeitsmigrantinnen“, das in das internationale Promotionsprogramm „IPP Transnational“ an der Goethe-Universität Frankfurt am Main seit dem Sommersemester 2011 eingebettet ist.

Yevgeniya Wirz, Doktorandin am Lehrstuhl für Migrations- und Geschlechterforschung (Prof. Dr. Helma Lutz), Institut für Politik- und Gesellschaftsanalysen, J.W. Goethe-Universität Frankfurt am Main